

2015 im Rahmen des Hans-und-Lea-Grundpreises der Rosa-Luxemburg-Stiftung  
ausgezeichnete Schrift

## Vorwort zur zweiten Auflage 2018

Mit der vorliegenden, 2012 in erster Auflage erschienenen Schrift konkretisiere ich einen Gedanken, der mich seit Beginn meiner Forschungen leitete. Bereits für die Magisterarbeit (bisher unveröffentlicht), dann in der Doktorarbeit (Sauer 2014a [1999/2000]) war er grundlegend. In diesem Buch bildet er schließlich die Voraussetzung für die Konzeption einer eigenständigen *Bild-, Kunst- und Kulturtheorie*. Dieser Gedanke beruht darauf, dass für die Urteilsbildung neben dem sprachlichen und begrifflichen Vermögen des Menschen dessen Sinne wesentlich sind.

Dass als Verbindungsglied zwischen beiden das Empfindungsvermögen eine zentrale Rolle übernimmt, betonte bereits Kant. Wie sehr diese Annahme nicht nur für die Begegnung mit der Welt, sondern auch für das Wahrnehmen von Bildern gilt, lege ich mit der Schrift dar. Wobei der angenommene Einfluss des Empfindungsvermögens auf die Urteilsbildung im Gegensatz zu Kant von mir als sehr viel weitreichender angenommen wird. Meinem Ansatz zufolge wird über die Empfindungen weniger, wie es noch Kant nahelegt, eine Übereinstimmung mit höheren transzendentalen Ideen angeregt (das empfundene Schöne als das sittliche Gute), sondern es werden konkret Entscheidungen und damit das eigene Tun im Alltag beeinflusst. Damit unterstelle ich im Umkehrschluss, dass dasjenige, was mir begegnet, für meine Vorstellungen und mein Tun entscheidend wird. Die Herausforderung, die Voraussetzungen, Konsequenzen und Schlussfolgerungen daraus mit Bezug auf Bilder aufzuarbeiten, stellt sich die Schrift.

Einen zentralen Anknüpfungspunkt für dieses Unternehmen bildete innerhalb der Kunstgeschichtsschreibung für mich zunächst der Ansatz der sogenannten Formalen Ästhetik, da sie davon ausgeht, dass zwischen Gestaltungs- und Wahrnehmungsweisen eine Analogie besteht. Eine erste Erweiterung erfuhr diese Annahme in der Dissertation. Darin habe ich erstmals einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen der von der formalen Struktur der Bilder (der Gestaltung) angeregten und der als dynamisch und lebendig empfundenen ästhetischen Erfahrung (der Wahrnehmung) hergestellt und für die Urteilsbildung als

Voraussetzung bestimmt. Bemerkenswerterweise war dieser Gedanke, wie sich zeigte, auch für die Begründer der sogenannten (philosophischen) Ikonologie wesentlich. So spricht Aby Warburg von „Pathosformeln“ und Ernst Cassirer parallel dazu von „lebendigen Formen“. Letztlich auf beiden Forschungstraditionen aufbauend – der Formalen Ästhetik bzw. Logik und der philosophischen Ikonologie bzw. Kulturanthropologie – entwerfe ich mit der hier vorliegenden Schrift einen dritten Weg. Nötig wurde dieser, da es mir über das von der bisherigen Forschung aufgezeigte Erkenntnispotential hinaus darauf ankam, zudem das *Handlungspotential* der als bedeutsam angenommen lebendigen Erfahrung von Bildern herauszuarbeiten. (Vgl. hierzu vertiefend Sauer 2014b, 2015b, 2016a, sowie in Bearbeitung/im Druck Sauer 2018b bis 2018e) Voraussetzung dafür ist, die Grundlage, wie wir Welt und wie wir Bilder wahrnehmen, neu zu formulieren. Sie beruht darauf, dass wir letztlich – anthropologisch bedingt – schon immer alles was wir sehen, lebendig bewegt erleben. Auf ihr aufbauend wird erkennbar, dass wir auch Bilder nur dann als lebendig bewegt wahrnehmen können, wenn es uns möglich ist, unsere Empfindungen in dieses Medium zu übertragen, sodass sie entsprechend von anderen verstanden werden können. Diese Aufgabe übernehmen, so zeigt es die Analyse, die formal logisch organisierten gestalterischen Mittel. Über sie vermögen wir nicht nur unsere lebendige Sichtweise von etwas zu vermitteln (Erkenntnispotential), sondern die Adressaten auch „zu berühren“ beziehungsweise ihr Empfinden anzusprechen, sodass sie – je nachdem – ihre Haltung zu etwas verändern (Handlungspotential). Bildliche Verfahren entpuppen sich vor diesem Hintergrund im Kern, nach meinem heutigen Erkenntnisstand, als ein eigenständiges semiotisches System. (Sauer 2016b)

Der Nachweis dieser sowohl den Begriff des Bildes, den der Kunst beziehungsweise der Gestaltung im Allgemeinen als auch den der Kultur betreffenden These zu erbringen, wird von mir in der Schrift nicht nur über die Betrachtungen der theoretischen Forschungen dazu, sondern ergänzend exemplarisch durch die Analyse der *Deutschlandbilder* Anselm Kiefers verfolgt. Letztere erlaubt weiterführend, das bereits in der Doktorarbeit vorgestellte methodische Verfahren im Hinblick auf die kulturtheoretischen Konsequenzen auszuweiten. Es neben Formaler Ästhetik (Erkenntnispotential) und Ikonologie (Geschichtswert) entsprechend als „dritte“ Methode (Handlungspotential) für Bildanalysen einzuführen, steht jedoch noch aus. (Vgl. hierzu Sauer 2015a-b sowie die Analysen zum Bewegtbild, Sauer 2016c und zur Nähe von Gestaltung/Design und Kunst, Sauer 2016b und 2018a [im Druck]) Der Aufweis des Handlungspotentials der *Deutschlandbilder* macht darüber hinaus eines überdeutlich und verweist damit auf eine Annahme, die auch der Künstler indirekt formuliert: auf das Moment

der Verantwortung, die die Gestaltenden aber auch die Wahrnehmenden haben, wenn sie urteilen und danach handeln. (Vgl. Sauer 2013, 2014c, 2015b)

Abschließend möchte ich noch einen besonderen Dank aussprechen, nicht nur für die Möglichkeit, diese Schrift in erster Auflage 2012 zunächst „nur“ als Online-Publikation zu veröffentlichen (<http://doi.org/10.11588/artdok.00001851>, zusätzlich mit print-on-demand-Funktion und mit bisher über 3500 Downloads), sondern sie nun darüber hinaus über eine zweite, überarbeitete Auflage ergänzend zur Online-Ausgabe auch als gedrucktes Buch herausgeben zu können. Dieser Dank gebührt den Verantwortlichen der Universitätsbibliothek Heidelberg, vor allem Dr. Maria Effinger. Mögen noch viele mehr dieses Angebot der UB annehmen, ihre Werke über *arthistoricum.net* nicht nur online und im Open Access, sondern ergänzend auch als gedrucktes Buch einem breiten, interessierten Fachpublikum leicht und dauerhaft zugänglich zu machen.

Martina Sauer, im Juli 2018

## Übersicht neuer Literatur der Autorin zum Thema

- 2018a, Josef Albers, „So ist Kunst ... Erlebnis“, Weimar [im Druck]
- 2018b, Kunstgeschichte als Kulturwissenschaft? Cassirers Beitrag zur Vermittlung der Relevanz der Kunst für das Leben, in: Ernst Cassirer in systematischen Beziehungen: Zur kritisch-kommunikativen Bedeutung seiner Kulturphilosophie [Deutsche Zeitschrift für Philosophie/Sonderbände], hg. v. Thiemo Breyer und Stefan Niklas, Berlin [im Druck]
- 2018c, Aby Warburg und die (Natur-)Wissenschaft. Affektpsychologische Fundierung von Kultur im Hamburger Kreis um Cassirer, Werner und Warburg und deren Nachwirkungen, in: Warburg und die Natur, hg. v. Claudia Zumbusch, Frank Fehrenbach, Hamburg [im Druck]
- 2018d, Encyclopedia: Formale Ästhetik, in: Glossar für Bildphilosophie, Gesellschaft für interdisziplinäre Bildwissenschaft (GiB) [in Bearbeitung]
- 2018e, Encyclopedia: Spekulative Ästhetik versus Ästhetik als Formwissenschaft, in: Grundriss der Philosophie, Deutschland 1830-1870, hg. v. Gerald Hartung, Basel [in Bearbeitung]
- 2016a, Ikonologie und formale Ästhetik: eine neue Einheit. Ein Beitrag zur aktuellen Debatte in Kunstwissenschaft und Kunstphilosophie im Anschluss an die (Bild-) Akt-Theorien Susanne K. Langers und John M. Krois, in: Sztuka i Filozofia [Art and Philosophy], Warschau, No 47, 12–29: ART-Dok: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/5463/> (11.12.2017)
- 2016b, Das Bild als eigenständiges semiotisches System. Kunst- und kulturwissenschaftliche Überlegungen zu Mechanismen, Prozessen und Praktiken der Bedeutungsgenerierung durch das bzw. im Medium Bild, in: Illustrierte Zeitschriften um 1900: Mediale Eigenlogik, Multimodalität und Metaisierung, hg. v. Natalia Igl und Julia Menzel, Bielefeld, 137–165, ART-Dok: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/5308/> (11.12.2017)
- 2016c, Abstrakt – Affektiv – Multimodal. Zur Verarbeitung von Bewegtbildern im Anschluss an Cassirer, Langer und Krois, in: Bildkörper. Zum Verhältnis von Bildtechnologien und Embodiment, hg. v. Lars Christian Grabbe, Patrick Rupert-Kruse, Norbert M. Schmitz, Darmstadt, 46–71 und auf: ART-Dok: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/5309/> (11.12.2017)
- 2015a, Bildkraft und Tatkraft: Zum Verhältnis von ästhetischer Erfahrung und Technik im Anschluss an Cassirer, Langer und Krois, in: Techne – poiesis – aisthesis, in: Kongress-Akten, Deutsche Gesellschaft für Ästhetik, Bd. 3, hg. v. Birgit Recki, 1–25: [http://www.dgae.de/wp-content/uploads/2015/02/Sauer\\_Bildkraft-und-Tatkraft.pdf?c=76f6f1&po=7&p1=-4&p2=-7](http://www.dgae.de/wp-content/uploads/2015/02/Sauer_Bildkraft-und-Tatkraft.pdf?c=76f6f1&po=7&p1=-4&p2=-7) (11.12.2017)

## Übersicht neuer Literatur der Autorin zum Thema

- 2015b, *Visualität und Geschichte. Bilder als historische Akteure im Anschluss an Verkörperungstheorien*, in: *Jenseits des Illustrativen, Visuelle Medien und Strategien politischer Kommunikation*, hg. v. Niels Grüne, Claus Oberhauser, Göttingen, 39–60, und in: *ART-Dok*: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/4293/> (11.12.2017)
- 2014a [1999/2000] *Genese der Abstraktion. Cézanne – van Gogh – Monet*, Diss. Basel 1998, 2. Aufl., Heidelberg, in: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/2573/> (08.12.2017).
- 2014b, *Ästhetik und Pragmatismus. Zur funktionalen Relevanz einer nicht-diskursiven Formauffassung bei Cassirer, Langer und Krois*, in: *IMAGE 20/7, Zeitschrift für interdisziplinäre Bildwissenschaft*, hg. v. Klaus Sachs-Hombach, Jörg R.J. Schirra, Stephan Schwan, Hans Jürgen Wulff: <http://www.gib.uni-tuebingen.de/image?function=fnArticle&showArticle=303> und *ART-Dok*: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/3196/> (11.12.2017)
- 2014c, *Kunst als ästhetische Strategie. Differenz von Hingabe und Distanz als Bruch und Voraussetzung für eine neue Form des Dialogs*, in: *An den Grenzen des Bildes. Zur visuellen Anthropologie*, hg. v. Philipp Stoellger und Marco Gutjahr, Würzburg 2014, 115–130, und in: *ART-Dok*: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/3309/> (11.12.2017).
- 2013, *Verantwortung – Vom Aufladen mit Bedeutung in Kunst und Sprache. Zu den Konsequenzen aus den kulturanthropologischen Ansätzen von Cassirer, Warburg und Böhme*, in: *Mitteilungen – zur Erneuerung evangelischer Predigtkultur [Kirche im Aufbruch, 5]*, hg. v. Kathrin Oxen und Dietrich Sagert, Leipzig, 15–33; und in: *ART-Dok*, <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/2293/> (11.12.2017)

Vgl. ergänzend die Rezensionen der Autorin zum Thema, in: *ART-Dok*, Online-Publikationsplattform für Kunst- und Bildwissenschaften der UB Heidelberg.